



Transcript

January 2021

Pearson Edexcel International Advanced Level
In German (WGN04)
Unit 4: Research, Understanding and
Written Response

Hörtext 1

Die Max-Brauer-Schule

M1 In Hamburg-Altona sorgen Pläne der Schulbehörde für Aufregung: Die Behörde plant den Grundschul-Teil der renommierten Max-Brauer-Schule zu verdoppeln. Statt mit drei Klassen soll sie 2023 mit sechs Klassen starten. Fast alle Eltern fühlen sich übergangen, weil die Entscheidung nicht diskutiert worden ist.

Laut einer Sprecherin des Elternrats wurde an der Schule seit Jahren ständig gebaut. Infolgedessen wurden Kinder oft in Containern unterrichtet, weil es nicht genug Klassenräume gab. Eine riesige Schulgemeinschaft wäre für Kinder kein positives Erlebnis.

Die Schulbehörde versicherte, man nehme die Beschwerden ernst. Den Plan könne man aber nicht aufhalten, denn in Altona sei es schwierig, die wachsende Schülerzahl unterzubringen.

Hörtext 2

Recycling

F1 Die Schweiz ist bereits weltweit führend im Bereich Recycling. Jetzt hat der Bundesrat eine Initiative gestartet, um vermehrt Kunststoffe, die bisher in Verbrennungsanlagen gelandet sind, zu hundert Prozent zu recyceln.

Die Schweizer haben jetzt sogar ein Recyclingsystem für Zahnbürsten und Zahnpastatuben. Verbraucher sammeln gebrauchte Zahnpflegeprodukte aus Kunststoff in einem Karton. Die Pakete werden an eine Recycling-Anlage gesandt. Die drei größten Schweizer Zahnpflegemarken finanzieren die Versandkosten für die Abfallpakete. Als Anreiz für mehr Kunststoff-Recycling zahlen sie für jeden eingesandten Karton eine kleine Spende an eine gemeinnützige Organisation nach Wahl der Teilnehmer.

Viele Fachleute halten ein obligatorisches Recycling von Plastik für unrealistisch, da die Trennung der verschiedenen Kunststoffsorten zu teuer ist. Befürworter des neuen Systems sehen das jedoch anders: Für viele Plastikprodukte wie Parkbänke oder Mülleimer benötigt man keinen hochwertigen Kunststoff. Diese Produkte kann man sehr gut aus Sekundärrohstoffen herstellen.

Hörtext 3

„Speed Friending“

M2 Manchen Leuten fällt es schwer, in einer neuen Stadt schnell einen Anschluss zu finden. Um zu helfen, werden in Wien seit 2017 monatlich „Speed Friending“-Events veranstaltet. Während zum ersten Event 50 Teilnehmer kamen, waren es beim letzten Treffen 55. „Speed Friending“ ist keine neue Idee, jedoch hält man die Events eher klein. So bleibt das Konzept erfolgreich.

Jedes Event soll dabei helfen die Lebensbedingungen der in Wien berufstätigen Menschen zu steigern, um der Einsamkeit oder psychischen Problemen entgegenzuwirken. Die Teilnehmer aus verschiedenen Teilen der Welt freuen sich über neue Bekanntschaften, um eventuell sogar Wien gemeinsam zu entdecken.

„Speed Friending“ macht nicht nur in Wien Sinn, denn die Probleme mit Freunden kennen fast alle. Deshalb planen die Veranstalter das Konzept österreichweit zu starten und es auch in den anderen Landeshauptstädten einzuführen.

Hörtext 4

Ein Leben in der Musikindustrie

F2 Ulrich Schnauss wurde 1977 in Kiel geboren. Neben drei Solo-Platten veröffentlichte er Alben in Kollaboration und diverse Remixe. Herr Schnauss, Sie haben sich mittlerweile einen Weltruf in der Musikindustrie erarbeitet. Wie hat sich das entwickelt?

M1 Ich habe Mitte der 90er angefangen. Zunächst völlig erfolglos. Der unerwartete Durchbruch kam dann schließlich 2001. Zuvor hatte ich stets versucht, für einen bestimmten Markt zu produzieren. Bei einem neuen Album habe ich zum ersten Mal alle kommerziellen Überlegungen außer Acht gelassen und einfach die Musik gemacht, die ich zu dem Zeitpunkt gerne hören wollte.

F2 Wie gut können Sie mittlerweile von Ihrer Musik leben?

M1 Dass ich davon leben kann, ist bereits ein großes Privileg. Wichtig ist, glaube ich, eine Mischung aus möglichst vielen Aktivitäten, was mir eine gewisse Unabhängigkeit ermöglicht. Allerdings - eins ist klar: Ohne die zusätzlichen Einnahmen von TV- und Filmarbeit wäre alles deutlich schwieriger.

F2 Sie haben in einem Interview einmal erzählt, dass Sie Ihre Platten mittlerweile komplett fertigstellen, bevor Sie einem Label anbieten. Welche Vorteile hat das?

M1 Für Kritik an meiner Arbeit bin ich sehr aufgeschlossen, aber sie muss von Freunden oder Kollegen kommen, deren Urteil und Offenheit ich respektiere, auch wenn diese Kritik harsch ausfällt. Das dumme Geplapper von den sogenannten Professionellen hat mich noch nie interessiert.

- F2** Jahrelang mussten sich Künstler mit einem kleinen Teil der Verdienste eines Labels zufriedengeben. Wer wird künftig mehr Geld machen, das Label oder der Künstler?
- M1** Alles hängt zusammen. Am Anfang einer Karriere müssen junge Musiker viel Geld an die entsprechende Firma abgeben. Es ist natürlich hilfreich, einen starken Partner mit einer verlässlichen Infrastruktur zu haben. Aber irgendwann stellt sich die Frage, ob man mit einer Eigenveröffentlichung die gleiche Aufmerksamkeit erzielen kann. Mir ist das gelungen – anderen nicht.
- F2** Herr Schnauss, ich wünsche Ihnen viele weitere Erfolge.